Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 77 (2020)

Heft: 2-3

Vorwort: Editorial

Autor: Weiss, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Unter dem Begriff Digital Humanities (digitale Geisteswissenschaften) werden die Verfahren und Methoden der Informatik subsummiert, welche in der geisteswissenschaftlichen Forschung zur Anwendung kommen beziehungsweise dafür entwickelt werden. Auch wenn die Digital Humanities erst in den letzten 10 bis 20 Jahren eine verstärkte Sichtbarkeit erfahren haben, so gehen ihre Anfänge bis in die späten 1940er Jahre zurück, also nur wenige Jahre nach der Erfindung der ersten Computer. Den Beginn machte überraschenderweise ein Jesuiten-Pater in Gallerate, der mit Hilfe eines IBM-Lochkartensystems eine Lemmatisierung des rund 70 000 Seiten umfassenden Werks des Thomas von Aquin erstellte.

Kunstgeschichte und Archäologie befassen sich beide mit der Vergangenheit, mit den Hinterlassenschaften früherer Generationen. Zugleich fokussieren sie sich auf Realien: Ausgehend von Objekten – Gegenständen des täglichen Lebens ebenso wie Kunstwerken – werden Fragestellungen entwickelt, deren Beantwortung uns ermöglichen soll, diese Vergangenheit besser zu verstehen. Kunstgeschichte und Archäologie haben somit auf den ersten Blick wenig mit Informatik gemein: Auf der einen Seite die auf vergangene Kulturen und handfeste Objekte ausgerichteten Traditionsfächer, auf der anderen Seite die zukunftsorientierte Welt der digitalen Daten. Das hier vorliegende Doppelheft zu den Digital Humanities soll nun in Form eines Einblicks zeigen, was derzeit an der Schnittstelle von Informatik und Kunstgeschichte beziehungsweise Informatik und Archäologie passiert.

Den Beginn macht dabei Tobias Hodel, der der Frage nachgeht, wie die Digital Humanities mit der Archäologie und der Kunstgeschichte interagieren und wie das Potenzial für beide Disziplinen ausgelotet werden kann.

Peter Fornaro und Vera Chiquet stellen das Digital Humanities Lab der Universität Basel vor und legen dar, wie auch in Zukunft visuelle Medien und Multimedialität als zentrale Forschungsgegenstände genutzt werden können.

Strategien für die Erschliessung und langfristige Erhaltung der vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft SIK-ISEA seit sieben Jahrzehnten gesammelten Daten zum Schweizer Kunstschaffen stehen im Beitrag von Matthias Oberli im Zentrum.

Elena Chestnova und Swen Vermeul präsentieren die digitale Edition von Gottfried Sempers Hauptwerk «Der Stil». Das Kooperationsprojekt der ETH Zürich mit der USI Mendrisio bezieht auch Manuskripte und weitere Quellen mit ein und ermöglicht dadurch eine vertiefte Kontextualisierung.

Nicole Bauermeister und Ferdinand Pajor legen in ihrem Beitrag dar, wie die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzt, um ihr traditionelles Angebot gedruckter Publikationen zu erweitern.

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW versteht sich auch als Trägerorganisation geisteswissenschaftlicher Forschungsinfrastrukturen in der Schweiz. Beat Immenhauser zeigt die Initiativen der SAGW im Bereich der Digital Humanities auf, wozu auch die Anbindung an europäische Netzwerke wie DARIAH und CLARIN zählt.

Philipp Wiemann und Thomas Reitmaier bieten uns eine Tour d'Horizon über die Archäoinformatik in der Schweiz und führen aus, welche Veränderungen der digitale Wandel in der Archäologie bewirkt.

Der Schreibende schliesslich stellt anhand des geplanten Online Swiss Coin Archive (OSCAR) eine Möglichkeit vor, wie das Schweizerische Nationalmuseum seine digitalisierten Daten vermehrt mit externen Normdaten verknüpfen und nach aussen tragen kann.

Christian Weiss